

# Die Trunksucht als Todesursache in der Schweiz. 1891—1910.

Von Dr. Schlub, Präfargier.

Mit dem Jahre 1910 hat die schweizerische Todesursachenstatistik ihre ersten zwei Jahrzehnte vollendet.

Ihr Wert im allgemeinen und im besonderen ihre Bedeutung für die Kenntnis der Trunksucht können als bekannt vorausgesetzt werden. Eine Wertschätzung dieser letzteren findet man im Jahrgang 1907 der Internationalen Monatsschrift zur Erforschung des Alkoholismus, Seite 369. Das Ergebnis lautet: die Todesursachenstatistik gibt in bezug auf die Trunksucht nur Minimalzahlen, diese sind absolut zuverlässig.

Eine gründliche Bearbeitung des Materials dieser zwanzig Jahre Statistik über die Trunksucht als Todesursache steht noch aus. Sie verlangt eine bedeutende Summe Arbeit, nur schon das Herausfinden der Sterbekarten mit Trunksucht aus den durchschnittlich 60,000 jährlichen Sterbekarten der Schweiz.

In Erwartung dieser auf das Urmaterial aufgebauten Darstellung der Bedeutung der Trunksucht als Todesursache in der Schweiz möchte ich einige Zahlen mit-

teilen, die sich aus den Zusammenstellungen berechnen lassen, die das Statistische Bureau jährlich im Sanitarisch-demographischen Wochenbulletin der Schweiz veröffentlicht unter dem Titel: Die Trunksucht als Todesursache in den grösseren städtischen Gemeinden der Schweiz.

Aus mir unbekanntem Gründen ist in diesen Veröffentlichungen das Verhältnis der mit Beihülfe der Trunksucht Verstorbenen nicht zur Gesamtzahl der gleichaltrigen Lebenden berechnet, sondern zur Gesamtzahl der gleichaltrigen Verstorbenen. Und doch ist diese Berechnungsart im Widerspruch zur statistischen Logik und daher unrichtig.

Ich habe deshalb für das Jahr 1900, das einzige, dessen Bevölkerungszahlen zur Verfügung stehen, das Verhältnis der mit Trunksucht Verstorbenen auf 10,000 Lebende gleichen Alters berechnet. Für die 15 grösseren städtischen Gemeinden ergeben sich die folgenden Zahlen.

Tabelle 1.

	Wohnbevölkerung			Todesfälle mit Trunksucht					
				Absolute Zahl			Auf 10,000 Lebende		
	Männlich	Weiblich	Total	Männlich	Weiblich	Total	Männlich	Weiblich	Total
20—39 Jahre . . . . .	122,634	138,502	261,138	105	23	128	8.5	1.6	4.9
40—59 „ . . . . .	59,587	72,768	132,355	243	32	275	40.7	4.3	20.7
60 und mehr Jahre . . . . .	18,458	29,443	47,901	83	25	108	44.9	8.4	22.5
20 „ „ „ . . . . .	200,679	240,715	441,394	431	80	511	21.4	3.3	11.5

Die Männer waren im Jahre 1900 also beinahe siebenmal so stark an der Trunksuchtsterblichkeit beteiligt als die Weiber; von 500 lebenden Männern stirbt einer mit Beihülfe der Trunksucht. Aber bei den Männern von 40 und mehr Jahren kommt ein Trunksuchttodesfall schon auf 250 Lebende.

Währenddem nach der bisher üblichen Berechnung des Verhältnisses der männlichen Trunksuchttodesfälle zur Gesamtzahl aller gleichaltrigen männlichen Todesfälle die grösste Sterblichkeit der Alkoholiker auf das Alter von 40 bis 59 Jahren fiel, findet sich die maximale Sterblichkeit der Trinker bei der Berechnung ihres

Verhältnisses zur Zahl der gleichaltrigen Lebenden bei den Männern von 60 und mehr Jahren: 44.9 auf 10,000 Lebende gegenüber 40.7 bei den Männern von 40 bis 59 Jahren.

Die verschieden hohe Trunksuchtsterblichkeit der fünfzehn Städte ist von Interesse, auch wenn man darauf verzichtet, Vergleiche zwischen den einzelnen Städten anzustellen, was das Statistische Bureau mit Recht als nicht statthaft erklärt, „indem sich sämtliche Angaben auf die ortsanwesende Bevölkerung beziehen, die Ergebnisse durch die Ortsfremden somit nicht unerheblich beeinflusst werden“.



Es ergeben sich für die beiden Geschlechter interessante Unterschiede, wie aus Tabelle 5 hervorgeht.

Tabelle 5.

	Männer	%	Frauen	%
Ledig . . . .	1776	21.1	171	11.2
Verheiratet . .	5295	63.1	859	56.3
Verwitwet . .	1041	12.4	417	27.3
Geschieden . .	268	3.1	77	5.0

Währendem die Verheirateten annähernd gleichstark an den Trunksuchttodesfällen beteiligt sind, sind es die ledigen Frauen nur halb so stark, die verwitweten und geschiedenen Frauen dagegen doppelt so stark als die Männer.

Die Verteilung der Trunksuchtsterblichkeit auf die Jahreszeiten weicht von derjenigen der Gesamtsterblichkeit nicht ab: das Maximum in der ersten Jahreshälfte, das Minimum in der zweiten. Es fiel in den zwanzig Jahren das Maximum der Trunksuchtsterblichkeit neunmal auf den Monat April, das Minimum neunmal auf den Monat September. Im Durchschnitt ereigneten sich im Monat April 52 Todesfälle mit Trunksucht, im Monat September dagegen nur 32.

Tabelle 6.

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Januar . .	24	34	41	40	60	36	37	49	40	32	51	48	52	50	49	28	37	51	38	52
Februar . .	37	40	51	48	46	44	36	38	28	35	40	33	53	40	63	43	41	46	42	35
März . .	41	34	48	47	49	52	40	43	44	65	50	42	57	39	55	40	57	52	44	48
April . .	56	46	52	46	41	43	53	54	58	62	58	31	64	58	56	60	45	57	61	42
Mai . .	36	53	50	44	45	40	55	31	50	39	57	56	47	48	55	44	47	52	40	46
Juni . .	41	28	42	40	44	33	40	36	45	40	46	56	33	42	48	41	41	61	35	49
Juli . .	32	35	32	32	39	47	31	40	42	48	55	46	47	40	45	53	45	39	52	31
August . .	35	34	35	34	33	37	37	33	34	21	44	44	35	39	37	42	32	35	43	38
September . .	27	27	33	23	32	33	26	46	37	41	32	38	35	28	34	46	27	26	24	37
Oktober . .	24	29	35	26	35	33	40	39	37	38	41	37	37	37	42	37	37	43	31	37
November . .	34	27	36	49	35	34	40	35	23	41	34	48	40	47	31	36	42	29	44	42
Dezember . .	38	40	33	38	35	28	48	39	46	49	45	43	47	50	40	35	44	47	28	29